

Reine Geschenke

von Christian Weise

Geschenke sind etwas Tolles! Ich finde es immer wieder wunderbar, wenn ich das freudige Leuchten in den Augen der Menschen sehe, die etwas geschenkt bekommen. Sie einfach darüber freuen, vielleicht gar nicht damit gerechnet haben. Wenn das Lächeln ganz breit wird oder sie gar vor Freude jauchzen: Das ist ein toller Moment für den Schenkenden und den Beschenkten. Ich liebe Geschenke. Vor allem, wenn sie von Herzen kommen, wenn man sehen kann, dass die Person sich wirklich etwas dabei gedacht hat, wenn Liebe drin steckt.

Stellen Sie sich vor, ihr Lieblingskünstler kommt zu einem Konzert und er nimmt keinen Eintritt! Was für eine Freude. Oder wenn ihr Sohn oder ihre Tochter „Gute Besserung Karten“ malen oder „Ich-habe-Dich-lieb“ Gedichte schreiben, einfach so. Oder: Wenn wir zu einer Gruppe dazugehören, in der wir uns wohl fühlen und dabei ganz wir selbst sein dürfen. Ohne etwas sein zu müssen. Alles frei. Oder: Wenn wir die Geburt eines Kindes erleben dürfen. Ein Geschenk. Traumhaft.

Solch ein Glücksgefühl muss Martin Luther damals gehabt haben, als er begriff, dass wir nichts tun können, um Gott zu gefallen. Keine noch so beachtlichen Werke uns gerechter machen. Oder uns näher bringen können zu ihm. Die vielleicht wichtigste Erkenntnis Martin Luthers, der die Reformation ins Rollen brachte, war, dass er erkannte, dass die Menschen von Gott geliebt und angenommen sind: ohne jegliche Vorleistung. Luther begriff, dass man sich Verdienste vor Gott nicht durch Werke erwerben kann. Und damit gehörte er - und wir - in eine riesengroße Welt und konfessionsüberspannende Gemeinschaft!

Diese Erkenntnis blieb nicht ohne Folgen. Er wollte mit vielen aus seiner Kirche darüber reden. Er wollte die damalige Ansicht verändern. Eine Spaltung oder neue Kirche wollte Luther gar nicht.

Aber: Seine Begeisterung veränderte die Kirche und führte zur Geburtsstunde der Evangelischen Kirche. Diesen

„Geburtstag“ also feiern evangelische Christen am 31. Oktober.

Diese Erkenntnis zu teilen und sich eigen zu machen, das widerstrebt Menschen auch heute noch – quer durch alle Konfessionen. Vielleicht deshalb, weil es uns Menschen - damals wie heute - schwer fällt, dieses so entwaffnende Geschenk Gottes einfach anzunehmen. „Das kann ich doch nicht annehmen!“, sagen wir doch auch manchmal, wenn wir etwas ganz Großes geschenkt bekommen.

Ich meine, der Reformationstag sollte ein Fest der Freiheit und Erlösung sein, das alle Christen mitfeiern können. Denn für Luther bedeutete diese Erkenntnis, dass sein permanentes schlechtes Gewissen weg war. Was hatte er sich Sorgen gemacht, ob sein Leben „Gott gefällig“ war. Ob und wie er „in Ewigkeit“ leben und mit Gott zusammen sein könnte. Oft hatte er sogar richtiggehend Angst, dass er falsch lebt. Plötzlich verstand er: darum geht es gar nicht. Es geht Gott nicht um das „Höher, Schneller, Weiter“. „Gott lässt sich nicht bestechen“, hat ein Kollege mir mal gesagt. In Gottes Maßstab sind alle mitgedacht. Die Strebsamen, die Klugen und Gebildeten. Aber auch eben die, die an den Zäunen und Hecken stehen, die am Rand stehen und die so oft Scheitern. An sich und der Welt. Denen man zu oft gesagt hat: „Wenn Du wirklich willst, dann kannst Du das auch erreichen!“ Die zu oft am eigenen Leib erfahren mussten, dass sie nicht zur Gruppe dazu gehören dürfen. Weil sie zu uncool, zu fremd, zu anders, zu schwierig oder zu anstrengend sind.

Das ist bei Gott anders. Völlig anders. Und das können manche nicht verstehen. Weil es ihre eigenen Maßstäbe auf den Kopf stellt. Gottes Gnade gibt es nur als Geschenk. Bei Gott gibt es überhaupt nur alles geschenkt.

Und das macht vielen Probleme. Und andere führt es dazu, zu jauchzen, sich einfach nur zu freuen und anderen begeistert davon zu erzählen.

Es geht bei Gott nicht darum, dass wir uns anstrengen, um ihm zu gefallen. Um ihm nah sein zu können. Alles was Gott gibt, ist geschenkt. „Gerecht allein aus Gnade“, formulierte es Luther mal. So ein Glauben

macht uns frei, lässt uns tief durchatmen.
Wenn wir das glauben, so sagt Jesus
Christus, dann sind wir frei und lebendig.
„Gerettet“ hieß es damals. Nicht nur für
die Ewigkeit, sondern jetzt sofort hier auf
Erden.

Und darüber bricht die Freude Dämme.
Und freut sich unbändig.
Und jauchzt und lächelt.
Und kann das nicht für sich behalten.
Gott sei Dank.

Feiern Sie doch mit. Am 31. Oktober. Und
an jedem Tag.

Christian Weise ist Beauftragter für die
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in den
Evangelischen Dekanaten Bad
Schwalbach und Idstein
info@evangelisch-rheingau-taunus.de
06128-488827